

## **Beschreibung des Vergabeverfahrens zur Realisierung der Spielorte im Rahmen der Landesgartenschau Burg 2018 - VORABZUG -**

Burg ist Gastgeberstadt der Landesgartenschau Sachsen-Anhalt 2018. Die Stadt nutzt die Schau konsequent, um ihr Zentrum zu stärken und entwickelt unmittelbar an der Altstadt historische und neue Freiräume zu einem Verbund sehr eigenständiger Parks. Grundlage des Umbaus ist dabei der Wettbewerbsbeitrag des Büros relais Landschaftsarchitekten aus dem Jahr 2013.

In diesem Zusammenhang wird eine Reihe von Spielorten nach funktional-gestalterischen Vorgaben des Büros relais Landschaftsarchitekten neu eingerichtet.

Bezugsrahmen der im Zusammenhang mit der Landesgartenschau Burg geschaffenen Spielorte ist die von Handwerk, Industrie und Gewerbe geprägte Geschichte der Stadt. Deren wirtschaftlich-technische Traditionslinien sind äußerst vielfältig. Sie reichen von ursprünglichen kulturellen Techniken (Fischerei, Mühlenbetrieb, Tuchmacherei) über den Maschinenbau, die Stahlindustrie, die Schuhfabrikation und die Knäckebrotherstellung bis zum Transportgewerbe. Diese Traditionslinien vermitteln zur Besonderheit verschiedener städtischer Situationen und verfügen über ein großes narratives Potential.

Die Spielorte greifen diese Erzählstränge auf, um zugleich als Imageträger und Identifikationspunkte in der Stadt wirksam zu werden. Dazu sollen die Spielorte selbst gezielt als narrative Elemente entwickelt werden, die ortsbezogene Erzählungen ausformulieren und weitertragen.

Neben einer Vielzahl informell beispielbarer Freiraumelemente sind in drei Kernbereichen der Landesgartenschau (Goethepark, Weinberg, Flickschupark) jeweils Spielbereiche unterschiedlicher Größe vorgesehen. Für deren Gestaltung dient der Bezug zu handwerklichen und industriellen Motiven als thematische Klammer, der entsprechend lokaler räumlicher Besonderheiten ausdifferenziert wird.

### Goethepark:

Als Ergänzung zum bestehenden Goethepark wird das an dessen Nordseite gelegene ehemalige Bauhofareal als lichtetes Spielwäldchen gestaltet, das von einer fließenden Wegestruktur und Aktionsflächen durchzogen ist. Thematischer Impuls für die Gestaltung der hier befindlichen Spielelemente ist die Nähe zur Eisenbahnlinie, zum Elbe-Havel-Kanal, zum ZOB sowie die Situation der Bauhofnutzung. Aus diesen Vorgaben leiten sich als gestalterische Inspiration die Motive *Warenumsschlag, Lagern, Transport und Bewegung* ab. Als wiederkehrendes Element soll in diesem Kontext das Rad eingesetzt und variiert werden. Als Reifen oder Röhre kann dieser zylindrische Körper in unterschiedlichen Ausformulierungen verschiedenste Spielfunktionen aufnehmen. Die auf Grundlage dieser Motive gestalteten Spielelemente sollen Raum zum Klettern, Schaukeln, Kreisen und Balancieren bieten und Be- und Entschleunigung zulassen.

### Weinberg:

Im Ostteil des unterhalb des Burger Weinbergs gelegenen Uferparks entsteht ein Spielbereich, der unmittelbar dem stadthistorisch bedeutenden und als Relikt der Werksanlagen erhaltenen Schornstein der Firma Aston zugeordnet ist. Diese Lage ist einem innerstädtischen industriellen Band entlang der Ihle zugehörig und wird von dem Industriedenkmal des Schornsteins räumlich bestimmt. Motivische Leitbilder für die Gestaltung der hier entstehenden Spielelemente sind *Türme, Maschinen, Mechanische Werke und Zahnräder*. Der frühere industrielle Charakter dieses Ortes wird durch Flächen aus Ziegelschotter und Trockenvegetation gestärkt. Als zentrales Element sollen hier Klettertürme gestaltet werden, die die Form des Schornsteins aufgreifen und beispielbar machen.

### Flickschupark:

Der Wiesenraum im Osten des Flickschuparks wurde ursprünglich als Liege- und Spielwiese

geschaffen und wird in dieser Funktion fortgeschrieben. Um an die Spieltradition anzuknüpfen und zugleich die durch Flächenabtrennungen entstandene unklare Raumsituation zu präzisieren, wird im Ostteil des Flickschuparks ein Spiel- und Rodelhügel geschaffen. Dieser wird mit integrierten Rutschen und Kletterpfaden ausgestattet. Westlich des Hügels schließt sich ein von Findlingen gegliederter Wasserspielbereich an. Die Motive für die Gestaltung dieser Spielelemente sind das fließende und stehende Wasser der Ihle und der angrenzenden Teichkette, die historischen Wassermühlen entlang der Ihle und der Naturraum der Flusslandschaft. Gestalterisch soll dies durch die spielerische Umsetzung mit dem *Fließen und Strömen, der Nutzung der Wasserkraft und dem Fischen* umgesetzt werden. So sollen Spielobjekte des Wasserspielplatzes die Form von Holzschiffen aufgreifen.

Die Kuppe des Hügels wird durch eine „Himmelsleiter“ - eine geschwungene Treppenanlage - erschlossen. Auf dem etwa 5 Meter hohen Aussichtsplateau wird eine „Himmelsliege“, ein aufgefaltetes Holzobjekt zum Sitzen, Liegen und Klettern geschaffen.

### **Anforderungen an die Spielgeräte**

Der Entwurf zur Landesgartenschau Burg zielt in besonderem Maß auf die gestalterische Umsetzung von Erzähllinien und bemüht sich dabei um die größte gestalterische Disziplin und Konsequenz. Die Bildung von Identität und Unverwechselbarkeit steht dabei im Einklang mit den stadtentwicklungspolitischen Zielen einer Landesgartenschau.

In diesem Zusammenhang ist es nachvollziehbar, dass so wesentliche Ausstattungselemente wie die Spielinstallationen besonderen Anforderungen unterliegen, die Spielgeräte „von der Stange“ nicht bieten:

- Die künstlerische Umsetzung eines spezifischen Spielthemas;
- Besonderer Spielwert;
- Eigenständigkeit und Unverwechselbarkeit;
- Eine auf den Ort bezogene lesbare gestalterische Handschrift;
- Entwicklung gestalterischer Eigenarten, die einen Zusammenhalt zwischen den Einzelementen am jeweiligen Standort herstellen.

Grundvoraussetzungen sind dabei:

- Die Einhaltung der vorgegebenen Budgets;
- Die Sicherheit und Dauerhaftigkeit der Anlagen.

In Überschneidung der künstlerischen und praktischen Anforderungen an die Lieferung von Spielanlagen hat sich ein spezifisches Bietersegment entwickelt. Es ist vorgesehen, aus diesem Segment inhaltliche und wirtschaftliche Angebote einzuholen.

### **Verfahren**

#### **Leistungsteile**

Die Ausstattung der Spielplätze mit Spielgeräten ist Gegenstand des geplanten Verfahrens. Dabei beabsichtigt die Stadt Burg als Auftraggeberin, die Spielgeräte in getrennten Losen zu vergeben:

##### Los 5.6.1

Die Ausstattung mit Spielgeräten für den Goethepark.

Auftragswert: 315.000,00 Euro netto (374.850,00 Euro brutto)

Los 5.6.2

Die Ausstattung mit Spielgeräten für den Weinberg.

Auftragswert: 105.000,00 Euro netto (124.950,00 Euro brutto)

Zuzüglich großzügiges Sitzelement mit Spielfunktion, passend zu den Spielgeräten

Auftragswert: 18.000,00 Euro netto ( 21.420,00 Euro brutto)

Los 5.6.3

Die Ausstattung mit Spielgeräten für den Wasserspielplatz und den Spielhügel für den Flickschupark.

Auftragswert: 78.750,00 Euro netto (93.712,50 Euro brutto)

Die o.g. Gesamtbudgets für die Lose sind von den Bietern einzuhalten.

**Gegenstand der Leistung**

Gegenstand der zu vergebenden Leistung ist die Gestaltung, die Lieferung und der Einbau der im Folgenden als Spielgeräte bezeichneten Installationen.

Teil der Leistung sind außerdem die Erstellung der erforderlichen Entwurfs- und Werkzeichnungen, die Einholung der erforderlichen Planungsgrundlagen, die Erstellung der erforderlichen statischen Prüfungen und Nachweise sowie die sicherheitstechnische Prüfung und Abnahme der Gesamtanlage durch einen Sachverständigen.

Bereits in der Planungsphase sind die Spielplätze, also die vom Garten- und Landschaftsbau erstellte Spielumgebung mit dem vom Bieter erstellten Spielgeräten mit dem Sachverständigen vorabzustimmen.

Die entsprechenden Lagepläne als Grundlage stellt dabei das planende Büro zur Verfügung.

Die bauliche Leistung unterliegt der VOB/C mit den anerkannten Regeln der Technik sowie den spezifischen Normungen des Spielplatzbaus, also den DIN EN 1176, DIN EN 1177, DIN 18034. Der Gewährleistungszeitraum beträgt 5 Jahre.

Als zusätzliche Position wird die Durchführung der Geräteinspektion in der Dauernutzung abgefragt.

**Art des Verfahrens**

Durchführung einer VOB-Ausschreibung als beschränkte Ausschreibung mit vorgeschaltetem, öffentlichem Teilnahmewettbewerb oder als freihändige Vergabe. Das abschließende Vergabeverfahren und die Festlegung, ob eine nationale oder EU-weite Ausschreibung durchgeführt wird, ist noch mit dem Fördermittelgeber abzustimmen.

Ziel des Verfahrens ist es den Teilnehmerkreis auf ca. fünf geeignete Bewerber einzuschränken.

Variante A: Beschränkte Ausschreibung mit vorgeschaltetem öffentlichem Teilnahmewettbewerb.

Im ersten Schritt, dem öffentlichen Teilnahmewettbewerb, erfolgt die Auswahl der Bieter nach eingereichten Referenzen wie individuell gestalteten Spielgeräten, Erfahrung mit Bauvorhaben vergleichbarer Größe sowie erfolgreicher Teilnahme an Gartenschauen.

Im zweiten Schritt erarbeitet der Bieter auf Grundlage eines eigenen Entwurfes ein Angebot. Die

Vergabe der Bauleistung erfolgt nach einem Kriterienkatalog, der mit einem Punktesystem gem. Formblatt 227 bewertet wird. Dieses wird bereits in der Auslobung bekannt gegeben.

Mögliche Kriterien: gestalterische Qualität, Originalität und Alleinstellungsmerkmal, Umsetzung der Gartenschauthematik und Eingehen auf Besonderheiten der Stadt Burg, räumliche Einbindung, Spielwert, Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit, barrierefreie Angebote, Einhaltung der Kosten, Realisierung im Zeitrahmen.

#### Variante B: Freihändige Vergabe

Freihändige Vergabe ist zulässig, wenn die Leistung nach Art und Umfang von der Vergabe nicht so eindeutig und erschöpfend festgelegt werden kann, dass hinreichend vergleichbare Angebote erwartet werden können. Bei neuartigen oder sehr komplexen Bauvorhaben kann es in seltenen Fällen vorkommen, dass es unmöglich ist eine abschließende Definition der zu erbringenden Leistung in der Leistungsbeschreibung anzugeben. Eine Ausschreibung, die von Bietern nur Preisangaben verlangt, ist dann nicht möglich. Das Projekt kann vielmehr erst durch den speziellen Sachverstand der Wirtschaftsteilnehmer entwickelt werden.

Die oben beschriebene Offenheit der Leistungsbeschreibung ist im Fall der Spielgeräte gewünscht, um den Bewerbern einen möglichst großen Spielraum zur Entwicklung ihrer kreativen Ideen einzuräumen.

#### Unterlagen zum Angebot

Zur Beurteilung der bestmöglichen Leistung hat der Bieter mit seinem Angebot eine zeichnerische, textliche und ggf. am Modell verdeutlichte Darstellung seines Entwurfes einzureichen. Die Erstellung der Entwürfe wird einheitlich mit einer Aufwandsentschädigung von 1.000 Euro brutto je Angebot vergütet.

Von den Bietern sind die folgenden Unterlagen zum Abgabetermin einzureichen:

Grundrisse und Schnitte im Maßstab 1:50, sowie freie Darstellungen ggf. Modell zur Erläuterung der Entwurfsidee, Baubeschreibung und Angebot. Im Angebot sind Lieferung und Einbau der Spielgeräte je Spielort zu verpreisen. Die o.g. Gesamtbudgets für die Lose sind einzuhalten.

#### Zur Verfügung gestellte Unterlagen

Dem Bieter werden u.a. zur Verfügung gestellt:

- Erläuterung eines teilbereichsübergreifenden Spielkonzeptes, die thematische Klammer für alle 3 Spielorte
- Vorgabe eines künstlerischen Motives für den jeweiligen Spielort
- Einzeldarstellung der Spielorte in ihren Besonderheiten
- funktionale Aufgabenbeschreibung für die zu entwickelnden Spielgeräte, gewünschte Spielfunktionen, Vorgabe der erwarteten Nutzergruppe
- Planungsgrundlagen wie Grundlagen- und Vermesserpläne (pdf, dwg), Baugrundbeurteilungen usw.

#### Ablauf und Termine

Variante A: Beschränkte Ausschreibung mit vorgeschaltetem öffentlichen Teilnahmewettbewerb

Öffentlicher Teilnahmewettbewerb

Oktober 2016

Auswahl geeigneter Bieter	November 2016
Angebotsphase:	Dezember 2016 – Januar 2017
Auftragserteilung:	März 2017
Werkplanung und Herstellung	April – August 2017
Lieferung und Montage vor Ort	Herbst 2017

#### Variante B: Freihändige Vergabe

Vor der endgültigen Bearbeitung von Entwurf und Angebot ist die Durchführung eines Zwischentermins vorgesehen. Es besteht damit die Gelegenheit, Anregungen des Auftraggebers in die Formulierung von Entwurf und Angebot einzuarbeiten.

Angebotsfrist:	Dezember 2016 – Januar 2017
Zwischentermin:	Januar 2017
Auftragserteilung:	März 2017
Werkplanung und Herstellung	April – August 2017
Lieferung und Montage vor Ort	Herbst 2017

Berlin, den 18.03.2016

Dipl.-Ing. Gero Heck  
Generalplanung Freianlagen der Landesgartenschau Burg 2018  
relais Landschaftsarchitekten